Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 25 (1899)

Heft: 32

Artikel: Frommer Wunsch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-435442

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und ginge gern in Vakan; Es ist ja die Beit nun gekommen, Voll Tubel und Sonnengianz.

Doch will ich nicht in's Gebirge, Da kriegt man 'nen steifen Hals, Wegen all der großen Gefahren, Die drohen da, jedenfalls.

Die Fremden, die flürzen wie Uegen Von Alpen herab und Firn; Da ist ja mein grauer Cylinder Nicht sicher mehr auf der Stirn.



Die eidgenössischen Derwaltungen

haben ihren Beamten und Angestellten strenge Weisung erteilt, daß künftig das Gold an den Sahltagen nicht mehr in gewinnsuchtiger Weise bei den verschiedenen Geldinstituten ausgewechselt werden durfe; denn laut Bundesgesetz sei es den Beamten und Angestellten untersagt, einen Aebenverdienst zu treiben.

Die Telegraphenverwaltung macht noch speziell darauf ausmerksam, daß die Unnahme von Neujahrsgeschenken, auch wenn dieselben schon im Sommer verabreicht werden, nicht gestattet sei.

Als etwelche Entschädigung für den pekuniaren Ausfall wurde den Beamten und Angestellten das Abstingen des Liedes: "Ein freies Leben führen wir" gestattet.

Sauer gebackenes.

Eugern und Aarau, Bern Merken wohl des Pudels Kern; Und Aarau, Bern, Eugern Haben doch den Sourbeck gern; Bern, Eugern und Aarau Machen ihm kein "Haar grau"; Daß er nicht wie jüngt zuvor Essen muß im Corridor!

Ein neues Sprengmittel.

Die Arbeiten am Simplontunnel können nun, Dank eines neuen, von Professor Linde erfundenen Sprengmittels, bedeutend gefördert werden. Die Ursache der Ersindung bildete die Delegiertenversammlung der Eisenbahner in Luzern.

Wir sind im Falle, das Rezept zur Herstellung des neuen Sprengmittels zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Dasselbe lautet: "Man lasse gewöhnliches Schießpulver mit etwas kohlensarren Natron von einem Wüthrich füchtig nntereinandermischen; dann lasse man von einem Cäschler eine wasserdiche Casche aus einer Ott-erhaut herstellen und schütte das gemische Pulver in dieselbe; aus verschiedenen Gistsprizen, System Mosimann oder Akeret, lasse man das Pulver noch etwas mehr annetzen. Ist dies geschehen, so wird die Mine mit dem Sprengstoss gesüllt. Nähert sich nun ein saurer Väcker mit einer Jündschuur, so ersolgt eine gewaltige Explosion. Man hat bereits Dersuche mit dem neuen Sprengmittel angestellt, die über Erwarten gelungen sind; der einzige übe Umstand ist der, daß bei den jeweiligen Explosionen etwas viel Stanb aufgeworsen wird und die Detonation etwas start sist."

Zweierlei.

(Usem St. Galler Onberland.) Was tünt in stiller Früehligsnacht Durch Bärg und Chal im Oubärland? Was ladt der Minsch mit aller Macht Jum Bätä i mit gfaltnär Hand? Das ist das Maiä ihä ilüttä!

Was köurt mä nit in der Summärnächt In Bärg und Chal im Gubärland? Was ladt eim nit mit aller Macht Jum Bätä i fürs Datärland? Das ift das — Bundeslüttäl

"Ich bemerke noch einmal, daß es Aiemanden als Vergehen angerechnet werden darf, wenn er nach doppelter Bundesratsbesoldung strebt. Wer's erreicht ist Kein Streber.

--

frommer Wunsch.

Und wenn das Schickfal etwa wollte. Dag ich ein Räuber werden follte, Ein Wechselfälfder, ichlau verdecter, Ein durchgebrannter Bankdirefter, Ein Behler, Diebereibeforder, Dielleicht fogar ein fleiner Mörder; Dann bitt' ich: "Sperrt mich ein in Bafel Mach Urteil fprechendem Befasel. 3ch hätte freilich fast noch gerner 3ch ware dann ein Buchthausberner, Es öffnen fich an beiden Orten Bur Ungenwelt bequeme Pforten. Man bringt zu Deines Leibes Wohle Mit Kas und Würften, Alfohole. Erhälift Du jaffende Besuche, So fteht's durchaus in feinem Buche; Und dann erscheint Dir das Befängnis Uls ziemlich leidliches Bedrängnis, Und schlieglich gibt Dir die Derwaltung Ein Zeugnis nobler, guter Haltung, Was Alles ich, wenn's werden follte, Im Notfall gern erleben wollte!

Font: "Es döecht mi denn glych gad b'ichadeli nabis verchehrts, daß üsere Innerrhödler so dergege strablet, wenn d'Galler of der Santis nhi wöttit ysebahnlis mache."

Sepp: "Bift en Gaggelari! Uesere Rothsheere wößet das Süg a z'gattige, daß d'Galler de Hinderlig, hand ond mir d'Oörtel."

Toni: "Wo fonds denn die Dortel ? Du fottige Baggi ?"

Sepp: "Chaich nod begryfe mit dim verfrörte Hirne! Die Galler Setzgrind bauet denn halt überäne von Altsantihann dörnhi bis of de Spitz, aber of Apizell ahi müends denn halt laufe, ond chönd dether afä halb hinig ond fast verworget vo Dorst u Tüechteri, müend loschiere im Kändli, ond s'guet Geld versus und verfresse."

Toni: "I gab der gern en flatterlig! aber fog haft bigopplig recht." Sepp: "Seb denn gad g'wöß."

Zwä Gfähli.

I cha mi wehre viel i mag 5 keit mi Uen in Gartehag, Er gyt mer erber of de Grind, Ond ist min alte, bose fynd. Ich han der Donner doch all gern, hur no verstüechter weder fern, Er ist mer lieb nöd gad e chly, Ond häußt: "En Dopelliter Wy."

"Du Könbi, weischt schu das nöuscht?"

"Nei!"

"Was Du weisch na nit!"

"Nei! Was gits dinn?"

"I noui Petition gits! Du weischt jou, daß es dera splachtu Katoligga git, won am 1. Unguft 3u Gibre vum Daterland lutten."

"Jou, das weiß i! Es git eba immer Lut, dena gout halt 3'Daterland leider über die gwichna Glogga!"

"Ebe grad drum! Jeh würden Underschriftä gsammlät und söll der Poubstersucht wärdä, Besehl z'erteilä, daß Gloggā in denä Chilchā, womma am 1. Augstä glüttät hät, nahämoul gwichā wärde müeßen; die Gloggā seien nämli dur das Lüttä für wältlini Fwägg entheiliget wordä. Und säb seiens!"

"Jo, dia Petition underidribi au! Mit deräga entheiligta Glogga dunt ma jou nit amoul mei a Switter verfdeudel"

"Baft Racht; zerft chund miar und dinn erft 3'Daterland." -

Chrigel: "Es het mi nene bsungerbar luschtig duecht, was mer Ein am Sischte 3'Barn inne verzumt hett, mage me militarfromme Profaffer!"

Chobel: "Was isch de das Luschtigs gsin? Isch da Profasser oppe churgsichtig, af sie ne nit bei conne bruche zuem Militar, wie das bi settiga Lüten
alben einisch vorchunnt?"

Chrigel: "Tiei. der Donner neil Du menisch auwäg, will i gseit ha, militärfromm? Auso los öppis: Dä Her Profasser telephoniert dem Militärdiräkter, er söw ihm sofort öppe füf Sowdate schieke, zuem — Ceppichus-chlopfäl"

Chobel: "Oeppis Tüfuvs eso! Da wird ihm de wouw gseit ha, zu was me bi üs d'Sowdate heigi!"

Chrigel: "Das chafch der öppe danke, Chobu!"